

Erläuterungstext

IDEE:

Eingebettet in die Wolfsburger Stadtlandschaft gewinnt die neue Mitte Sonnenkamp Identität durch die Verknüpfung der Natur mit einem urbanen Zentrum zur Versorgung der Bevölkerung in den Bestands- und Neubauquartieren.

Die städtebauliche Leitidee zeigt sich mit radialen Wegen aus der Kulturlandschaft von grünen Fugen aufgenommen, die in eine kleinstädtische Raumfolge übergehen. Die Übergabepunkte werden mit kleinen Plätzchen einladend gestaltet. Die neue Mitte erhält einen begrüneten Platz als Ort der Identifikation, als Treffpunkt und Aktionsraum. Das besondere Merkmal dieser Raumfolge ist ein Rundlauf, der beide Teilgebiete über die K 5 hinweg zu einem Quartier zusammenbindet. An diesem Loop liegen die Märkte (SB-Markt, Discounter und Drogeriemarkt), direkt zugänglich von den ÖPNV-Haltpunkten und über eine Passage verbunden, der Landmarkt auf dem Platz mit Cafés, kleinen Läden und Handwerk, und der Zugang zum südlich anschließenden Campus Nordsteimke. Stadt- und Landmarkt als Tandem von Versorgung, Freizeit und Erholung bilden eine Klammer zur Minderung der Trennwirkung des Verkehrs. Die komfortable Querung der Kreisstraße wird über die Signalanlage am Kreuzungspunkt mit der Allee und eine signaltechnisch koordinierte Querungshilfe nördlich des Knotenpunkts sichergestellt. Das räumliche Konzept lebt vom Spiel der Richtungen und von Enge und Weite, von begrüneten und (wenigen) befestigten Flächen. Die kleinteilige Bebauung ermöglicht weitestgehend eine Realteilung der Wohnhöfe und eine Realisierung in Form eines fein gegliederten Parzellenstädtebaus. Die kleinstädtische Atmosphäre wird durch die kleinteilige Bebauung und ortstypische Vegetation gefördert. Weiterhin soll auch ein Spiel der Geschossigkeiten und Dachformen die Vielschichtigkeit und Individualität der „Urbanität im ländlichen Raum“ widerspiegeln. Dabei bietet der Städtebau trotzdem durch klare ablesbare Räume ein geschlossenes und identitätsstiftendes Siedlungsbild.

NUTZUNGEN:

Die großen kommerziellen Versorgungseinrichtungen sind westlich der K 5 konzentriert. Einige kleine Läden, Handwerksbetriebe und Cafés ziehen sich die Allee entlang zum zentralen Platz. Der Campus mit den öffentlichen Versorgungseinrichtungen

(Schule, Kindergarten, Familienzentrum und Jugendzentrum) liegt am Freiraum mit einer klar definierten Adresse Richtung Quartiersmitte und dem Campusplatz als vermittelnden Raum. Schwerpunkt des Nutzungskonzepts ist Wohnen in unterschiedlicher Dichte. In weniger wohnaffinen Lagen werden urbane Produktion oder Büronutzungen vorgeschlagen. In den zentralen Bereichen entlang der Allee und am Platz gilt dem Erdgeschoss besondere Aufmerksamkeit. Eine Mischung zeigt sich auch hinsichtlich der Altersstruktur: durch die Unterbringung mehrerer unterschiedlicher Wohnangebote für Senioren ergibt sich ein Quartier für alle Altersgruppen, welche über die öffentlichen Räume in Kontakt treten sollen.

WOHNFORMEN: Im Zentrum gruppieren sich die Wohngebäude um urbane Höfe, die eine klare Trennung von öffentlichen und privaten bzw. gemeinschaftlichen Nutzungen garantieren. Die Ortskante Richtung Norden und Osten zur Grünen Mitte besetzen aufgelockerte Wohnzeilen, die an autofreien Gassen liegen.

Hier entsteht eine bauliche Membran mit gerahmten Blicken in die Landschaft und einem vielfältigen Wohnumfeld. An der K 5 entlang wird eine Gebäudezeile mit lärmgeschützten Grundrissen vorgeschlagen. Über den SB-Märkten können gemeinschaftliche Wohnkonzepte wie Servicewohnen oder Gemeinschaftswohnen realisiert werden. Das Pflegeheim befindet sich im Zentrum der neuen Mitte und ermöglicht in Verbindung mit den nördlich gelegenen Altenwohnungen eine Teilhabe über die angrenzenden Platzbereiche am öffentlichen Leben.

FREIRAUM: Der Freiraum gliedert sich in Plätze, nachbarschaftliche Treffpunkte und die beiden großzügigen grünen Fugen als Verbindung zum öffentlichen Landschaftspark. Die intensive Begrünung sorgt für eine nachhaltige Weiterentwicklung der ausgeräumten Ackerfluren zu vielfältigen Lebensräumen für Pflanzen, Tiere und Menschen. Die Beläge sollen soweit technisch vertretbar wasserdurchlässig ausgeführt werden. Die Entwässerung der Belagsflächen direkt in die anliegenden Vegetationsflächen. Insbesondere der Baumbestand und die Neupflanzungen sollen davon profitieren. Trotzdem noch vorhandene Restwassermengen

insbesondere bei Starkregenereignissen werden über oberirdische offene Entwässerungsgräben wie auch unterirdische Rigolensysteme versickert oder zu Nutzung oder Kühlung des Stadtklimas in Richtung der neuen Mitte geleitet.

MOBILITÄT: Leitverkehr in der Stadtteilmitte ist der Fuß- und Radverkehr. Die Stellplätze werden auf möglichst kurzem Weg erreicht. Die befestigten Gassen eignen sich für Andienung und Rettungsfahrten. Die Parkierung für die zentralen Wohnhöfe ist in Quartiersgaragen konzentriert. Die Wohnungen (einschließlich der Stadthäuser) am Ortsrand sind über Tiefgaragen erschlossen. Die Stellplätze der SB-Märkte werden unter Nutzung der Topografie unter die Gebäude geschoben. Die Unterbringung des ruhenden Verkehrs kann dabei in der zukünftigen Entwicklung flexibel gehandhabt werden: die Garagen bieten über unterschiedliche Geschossigkeiten Potenzial für unterschiedliche Bedarfe. Die urbanen Reihenhäuser weisen Garagen im Gebäude auf und sind somit urban und flächensparend.

KLIMA UND ENERGIE: Die Neue Mitte soll Standards für klimagerechtes Bauen in Wolfsburg setzen. Hierbei spielt in erster Linie die Holz-Hybrid-Konstruktion eine große Rolle, durch die deutlich weniger CO₂ entsteht als bei herkömmlichen Bauweisen. Die helle Farbgebung der Neubauten und befestigten Flächen nutzt den Albedo-Effekt und verhindert eine zu starke Aufheizung bei starker Sonneneinstrahlung. Die umfangreichen Baumpflanzungen wie auch die intensiv begrünten Innenhöfe und Gründächer wirken sich tagsüber positiv auf den Verdunstungs- und Abkühlungseffekt aus. Auch die nicht unterbauten Höfe, Straßen und Platzbereiche mit einem hohen Grünanteil und die Gründächer tragen dazu bei.